

#1 | 2005

# Socialistic cook book

**Das Ortsgruppenhandbuch.**  
Aus der ['solid]-Reader Bibliothek:  
[Die Revolution wird nicht im  
Fernsehn übertragen]



## **Inhalt[e]**

['solid] viel mehr als nur ein Jugendverband	03
Ortsgruppen aufbauen	05
eine Gruppe am Laufen halten und stärken	07
die verschiedenen Aktionsformen	13
Veranstaltungen organisieren	16
Publikationen – schreiben, setzen, drucken	19
Tipps und Tricks für Pressearbeit	21
politische Bildung für alle	24
Lesetipps	26
Abkürzungen	27
Adressen	28

## Viel mehr als eine Einleitung

>>[solid] - viel mehr als nur ein Jugendverband<<

Bei [solid] zu sein, heißt politisch aktiv zu sein, bedeutet, dass mensch die Gesellschaft weder hinnimmt noch einfach nur kritisiert. Als emanzipatorisch linker Jugendverband teilen wir die Welt nicht in Gut und Böse. Wir analysieren nüchtern den Kapitalismus, fordern grundlegende Veränderungen, wehren uns gegen jegliche Form staatlicher Unterdrückung und Bevormundung und werben für eine andere Gesellschaft, in der die Menschen ihr Leben selbstbestimmt gestalten können.

[solid] ist nicht zufällig bundesweit organisiert. Unser Anspruch ist es, Menschen für unsere Positionen zu gewinnen und mit möglichst vielen für eine andere Gesellschaft zu kämpfen. Organisation kann deshalb nicht nur dort stattfinden, wo es eh schon linke Strukturen gibt. Gerade in den Kleinstädten und Dörfern ist es oft am schwersten, quasi aus dem nichts eine linke Gruppe zu schaffen. Ein Bundesverband bietet hier Unterstützung. Diesen Zweck hat das Heft, das du in den Händen hältst. Wir wollen Anregungen geben, wie mensch eine Gruppe gründet, welche Aktionsformen es gibt etc. Natürlich wird nicht jede Frage auf den wenigen Seiten beantwortet. Du kannst dich aber jederzeit an deinen LandessprecherInnenrat oder an die Bundesgeschäftsstelle wenden.

[solid] die sozialistische Jugend trägt das sozialistische Konzept bereits im Namen. Es unterscheidet sich von der sozialdemokratischen Analyse, dass eine Gesellschaft jenseits des Kapitalismus durch den fortwährenden Ausbau des Sozialstaates erreichbar ist. [solid] ist auch nicht einfach nur links bzw. linksradikal, da unter diese Begriffe alle fortschrittlichen Analysen und Politikkonzepte gefasst werden können. Als sozialistische Jugend ist unser Konzept konkreter, was nicht bedeutet, dass wir nicht für verschiedenste Strömungen offen sind. Wir meinen, dass von den

großen Bereichen der kulturellen, sozialen und ökonomischen Mechanismen und Prozesse die mensch analysieren, kritisieren und verändern kann, der ökonomische der entscheidende ist. Die Art und Weise, wie eine Gesellschaft arbeitet und wirtschaftet, bestimmt alle anderen gesellschaftlichen Bereiche mit.

Wir sind der anerkannte Bundesjugendverband der Linkspartei. Es bringt immer Vorteile und Schwierigkeiten mit sich, ein parteinaher Jugendverband zu sein. Aber die Vorteile überwiegen für die meisten unserer Mitglieder. Zum Einen ist es sinnvoll, da wir als politischer Verband damit einen mehr oder weniger direkten Link in die Parlamente haben [was natürlich in Ost und West sehr unterschiedlich ist]. Zum anderen hat eine Partei auch immer eine gewisse gesellschaftliche Verankerung, die die politische Arbeit erleichtert. Es gibt viele Positionen der Linkspartei, die bei [solid] auch vertreten werden und viele [solid]'s können sich in der Zukunft vorstellen auch für die Linkspartei aktiv zu werden (nicht selten sind sie es auch bereits).

Wir unterscheiden uns dennoch wesentlich von regulären Parteijugendverbänden. Wir sind keine Kaderschmiede und wollen auch keine sein. Wir arbeiten uns nicht permanent an der Partei ab, sondern nehmen auf sie Bezug, wenn wir es für wichtig halten und machen in der Regel den Kram, den wir für entscheidend halten. Wir sind basisdemokratisch organisiert und versuchen mit kulturell und politisch fortschrittlichen Konzepten in die Gesellschaft zu wirken.

Das ausführliche Selbstverständnis von [solid] ist in der 'politischen Plattform' festgehalten (zu finden auf [www.solid-web.de](http://www.solid-web.de)) Bereits unserer Gründungserklärung war der Satz vorangestellt. "Es gilt: ‚Alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.“ Das Zitat Karl Marx' aus dem Jahre 1844 hat nach über 150 Jahren nichts an Aktualität verloren.“ (politische Plattform von [solid])

also dann – beweg dich! Damit sich was bewegt.

## **Bildet Banden! -**

>>Ortsgruppen aufbauen<<

Wenn du alleine bist, solltest du dich nach Gleichgesinnten in deinem Bekanntenkreis umschaun, denn um eine Gruppe aufzubauen, braucht mensch mindestens einen Stamm von zwei, besser aber drei Leuten. Nun seid ihr ein GründerInnenkreis und wollt eine starke Gruppe aufbauen - dafür gibt es eine Grundregel:

Menschen werden magisch von Bewegung angezogen! Wenn in einem kleinen Ort Feuerwehrwagen mit Blaulicht durchrauschen schauen alle neugierig aus dem Fenster, viele Menschen haben dann auch das Bedürfnis hinterherzulaufen um zu schauen, was da los ist. Dies ist in politischen Bewegungen ganz ähnlich – wenn etwas passiert, sich etwas bewegt, kommen die interessierten Menschen von ganz allein. Dies erreicht ihr z.B. durch: (die Liste beginnt mit den sehr Wirksamen und endet mit den (für Mitgliedergewinnung) weniger Wirksamen):

- Aktionen
- Plakatieren, Aufkleber verbreiten, Transparente an ungewöhnlichen Orten aufhängen etc.
- In Schulen / Jugendclubs / reffpunkten von Jugend etc. Flugblätter verteilen ( z.B. die allgemeinen Image Materialien des Bundesverbandes oder zu Veranstaltungen einladen)
- Podiumsdiskussionen / Abendveranstaltungen / Partys etc.

- Radiobeiträge (Lokalradio / offene Kanäle)
- Infostände
- Fahنشwingen auf Demos
- Seminare mit ReferentInnen
- Pressemitteilungen zu aktuellen Themen verschicken; Werbe- und Anzeigenblätter suchen oft Sachen über die sie schreiben können; Wichtig: Kontakt zur Presse aufbauen und halten (siehe Pressearbeit)
- Bei der Linkspartei in eurem Kreis-, Stadtverband auf eure Existenz hinweisen.

Oft stoßen interessierte Jugendliche auch einfach aus dem Bekanntenkreis und Umfeld derjenigen zu euch, die bereits Mitglied sind. Bei Interessierten die über die freundschaftlich / kulturelle Verbindung zur Gruppe stoßen ist es besonders (! Aber gilt natürlich für alle) wichtig mit ihnen politisch ins Gespräch zu kommen, sie zu Seminaren einzuladen und zu motivieren – damit die politischen Beweggründe bei der Gruppe zu sein genauso stark werden, wie die kulturell / freundschaftlichen.

Grundsätzlich ist es so dass ihr ab drei Mitgliedern eine Ortsgruppe gründen könnt. Das bedeutet für euch, dass ihr dann ein paar Mal im Jahr Material-Pakete zugeschickt bekommt, euch als Jugendgruppe bei der örtlichen Linkspartei melden könnt (und evtl. ein wenig finanzielle Unterstützung bekommt) und, was das wichtigste ist, nun eine kleine politische Organisation seid (also Pressemitteilungen raus geben, Demos anmelden, Bündnisse mit anderen Gruppen schmieden und noch vieles mehr machen könnt).

Eine Gruppe ist nicht an eine Stadt gebunden, sie kann auch eine

Regionalgruppe sein was in ländlichen Gebieten sehr sinnvoll ist, oder eine Schulgruppe (zB [solid] - Bande | Frank Mustermann Schule), oder eine Stadtteilgruppe bei euch im Viertel (z.B. als Teil eines [solid] Stadtverbandes). Theoretisch können sich bei [solid] die Mitglieder in beliebigen Formen organisieren, eine Gruppe die an ein Ort gebunden ist, hat aber natürlich eine Menge Vorteile gegenüber z.B. einer Internetgruppe.

## **Vom Grüppchen zur politischen Organisation**

>> eine Gruppe am Laufen halten und stärken<<

Wenn mensch erst mal ein paar Leute zusammen hat, die Lust haben, politisch was zu machen, ist schon viel gewonnen. Trotzdem lohnt es sich, auch darüber nachzudenken, wie mensch sich dann als Gruppe organisiert. Dabei liegt es letztendlich sehr stark an den Einzelpersonen, wie erfolgreich die Gruppe ist. Daher ist es wichtig, einen Rahmen zu schaffen, in dem sich möglichst viele aktiv in die Gruppenarbeit einbringen. Jede/r zählt!

### **Regelmäßige Treffen**

Als erstes ist es wichtig, sich auf einen regelmäßigen Termin, zum Beispiel einen Abend pro Woche, zu einigen. Als Ort bieten sich Jugendfreizeitheime, Linkspartei-Geschäftsstellen oder Hinterzimmer in Kneipen an. Privatwohnungen sind nicht so geeignet, weil mensch sie nicht öffentlich bekannt geben sollte.

### **Plan machen**

Es ist sinnvoll, am Anfang und immer mal wieder zwischendurch gemeinsam zu sammeln, was mensch machen könnte. Die Frage ist, wen welche Themen interessieren, was gerade tagespolitisch aktuell ist (Krieg, Sozialabbau...) und vor allem auch, was realistischerweise

umsetzbar ist. In der Regel laufen bei [solid]Kampagnen des Bundesverbandes bzw. des Landesverbandes zu denen dann auch Infomaterial und Aktionsideen vorhanden sind. In die kann sich eure Gruppe einfach einklinken - natürlich nur wenn euch das Thema auch wichtig erscheint. Daraus kann mensch dann eine Art „Arbeitsplan“ erstellen, der dann gemeinsam umgesetzt wird. Tipps und Anregungen für verschiedene Aktionsformen findet ihr auch in diesem Heft. Der Vorteil eines solchen Vorgehens ist, dass alle ihre Interessen einbringen können und ihr auch überprüfen könnt, was ihr von dem Vorgenommenen geschafft habt und was nicht.

Außerdem ist es spannend, mal in der Gruppe zu besprechen, warum die einzelnen eigentlich dabei sind, was sie erwarten und was sie erreichen wollen. So lernt ihr euch besser kennen und wisst, wo ihr gemeinsam hin wollt.

### **Treffen strukturieren**

Es ist frustrierend, wenn ein Treffen nur so dahinplätschert und am Ende alle das Gefühl haben, dass nix dabei rausgekommen ist. Deshalb macht es Sinn, am Anfang gemeinsam eine **Tagesordnung** aufzustellen. So gehen Themen nicht unter und das Treffen hat einen „roten Faden“. Dabei könnt ihr bestimmte Punkte standardmäßig einbauen, zum Beispiel Berichte (von Veranstaltungen, Aktionen, Naziaktivitäten, Bundestreffen etc.) oder Terminankündigungen. Um zu verhindern, dass Absprachen sofort wieder in Vergessenheit geraten, ist es meistens gut, ein **Ergebnisprotokoll** zu schreiben: Wer wollte sich um was kümmern? Was soll beim nächsten Treffen besprochen werden? Welche Termine stehen in nächster Zeit an? Weil niemand gerne Protokoll schreibt, solltet ihr das einfach reihum machen.

Bevor immer dieselben Leute bemängeln, dass mal wieder alle durcheinander reden, es nicht voran geht oder mensch vom Thema abkommt, solltet ihr lieber von vorne herein festlegen, wer das Treffen **moderiert**. Diese Aufgabe kann (und sollte) jede/r dann mal übernehmen.

## **Hierarchien abbauen!**

In einer funktionierenden Gruppe geht es nicht darum, sich möglichst schnell und wirksam durchzusetzen, sondern zu gemeinsamen Ergebnissen zu kommen. Das bedeutet, dass ihr auf Entscheidungen mit 51%-Mehrheit oder bloße Abstimmungen überhaupt möglichst verzichten solltet. Meistens bringt es viel mehr, Fragen wirklich ausdiskutieren und Einwände anderer AktivistInnen auch ernst zu nehmen.

## **Kommunikationshierarchien abbauen!**

In einer linken Gruppe sollte klar sein, dass alle gleichberechtigt beteiligt sind und sich einbringen können. Das heißt konkret, dass mensch auch bei Treffen sehr sensibel mit diesem Thema umgehen sollte. Reden einige immer und andere gar nicht? Sagt eineR immer was gemacht werden soll und alle anderen stimmen kritiklos zu? Wenn sich solche Strukturen erstmal festgesetzt haben, sind sie schwer wieder aufzubrechen. Deshalb solltet ihr von Anfang an darauf achten. Es gibt auch einfache Mittel, Hierarchien entgegenzuwirken:

- *Runden* // Zu bestimmten Fragen lohnt es sich, eine „Runde“ zu machen. Dann haben alle die Gelegenheit, mal was zu sagen. Auch am Ende eines Treffens ist eine Nachbereitungsrunde nett (wird meist nur nach besonders anstrengenden Treffen gemacht), um zu sammeln, was gut und was schlecht lief.
- *Redelisten* // In hitzigen Diskussionen macht es manchmal (!) Sinn, eine Redeliste zu führen. EineR aus der Gruppe schreibt sich die Meldungen auf und erteilt dann das Wort. Das kann helfen, Leute, die sich nicht so gut durchsetzen können, auch mal zu Wort kommen zu lassen.

## **Informationshierarchien abbauen!**

Das Ziel ist es, dass die Arbeit der Gruppe auf möglichst viele Schultern verteilt wird. In der Realität wird mensch aber immer wieder damit konfrontiert, dass es enorme Unterschiede bei Wissensstand, Fähigkeiten und Erfahrungen der einzelnen Aktiven gibt. Um solche Unterschiede nicht zu „zementieren“, sondern möglichst abzubauen, ist es wichtig, dass Informationen und Erfahrungen weitergegeben werden. Das bedeutet, dass nicht alle allein vor sich hinarbeiten, sondern tatsächlich gemeinsam geplant, besprochen und durchgeführt wird. Gut ist es zum Beispiel, für einzelne Aufgaben Teams zu bilden, mit Leuten, die so was schon mal gemacht haben und anderen, die damit noch keine Erfahrungen haben. So sind nach und nach alle in der Lage, unterschiedliche Aufgaben zu übernehmen. So ein Vorgehen etabliert sich jedoch nicht von selbst. Vor allem die erfahreneren Gruppenmitglieder müssen aufpassen, nicht alle Aufgaben sofort zu übernehmen, sondern anderen Raum zu lassen und sie zu ermutigen, sich einzubringen.

Um auch zwischen den Treffen Absprachen treffen zu können, ist eine Mailingliste hilfreich. Die kann mensch bei Anbietern wie yahoo oder gmx umsonst einrichten. Dabei solltet ihr aber darauf achten, dass Mitglieder ohne Internet nicht von Kommunikations- und Entscheidungsprozessen abgeschnitten werden.

Außerdem solltet ihr in euer Gruppe eine Telefonliste machen, damit ihr euch – besonders wenn’s schnell gehen muss – erreichen könnt.

## **Erfolgslebnisse schaffen**

Als Linke in dieser Gesellschaft ist für uns Frust leider an der Tagesordnung. Umso wichtiger ist es, sich selbst und die anderen mit Erfolgserlebnissen bei Laune zu halten. Das heißt zum einen, dass ihr euch nicht zu viel vornehmen solltet. Lieber tief stapeln und dafür das Vorhaben wirklich hinbekommen. Zum anderen solltet ihr Aktionen, Veranstaltungen und andere Aktivitäten gründlich nachbereiten und dabei auch klar feststellen, wenn’s gut lief. Die

Defizite kann mensch sich dann merken und das nächste Mal besser machen. Gegen Frust hilft auch, wenn alle die übernommenen **Aufgaben ernst nehmen**. Nichts ist ätzender als ein Haufen Absprachen, die am Ende alle nicht eingehalten werden.

### **Atmosphäre ist wichtig**

Linke Gruppen sind ein Raum, in dem wir – wie sonst leider in dieser Gesellschaft selten – nicht miteinander konkurrieren müssen. Das muss mensch sich immer wieder klar machen und den Umgang entsprechend gestalten. Nehmt ernst, was GenossInnen sagen, lasst euch gegenseitig ausreden, lacht nicht über vermeintlich blöde Fragen und lobt euch durchaus auch mal gegenseitig für gemachte Arbeit. Ziel sollte es sein, dass Schieflogen beim Umgang in der Gruppe offen thematisiert und geklärt werden können.

### **Strukturen langfristig aufbauen**

Wir wollen die Gesellschaft grundsätzlich verändern. Leider ist zu befürchten, dass die Realisierung dieses Vorhabens noch etwas auf sich warten lässt. Das sollte mensch auch bei der Organisation beachten. Es ist zwar besser als nichts, wenn Leute mal eine „linke Phase“ hatten, an den Verhältnissen ändert das aber nix. Konkret bedeutet das:

- *Leute nicht „verheizen“*

Wenn Leute motiviert in die Gruppe einsteigen, ist das super. Trotzdem sollten gerade die Erfahreneren darauf achten, dass AktivistInnen sich nicht übernehmen. Das heißt auch, dass niemand überfordert oder mit Aufgaben allein gelassen werden sollte.

- *Politische Arbeit sollte Spaß machen und ist trotzdem kein Hobby*

Wir wollen kein Fußballspiel gewinnen, sondern die

Verhältnisse umstürzen. Das heißt, dass wir uns und unsere Arbeit ernst nehmen sollten. Diskutiert in eurer Gruppe auch über die (individuellen und gemeinsamen) Perspektiven: Wie geht's mit der politischen Arbeit nach dem Schulabschluss weiter? Was ist mit Leuten, die altersbedingt aus dem Jugendverband ausscheiden? Wie können wir verhindern, dass die Gruppe wegen ein, zwei Wegzügen zusammenbricht?

### **Offenheit bewahren**

Nichts ist schlimmer als eine Gruppe, die so eingespielt ist, dass keineR eine Chance hat, dazuzukommen. Macht euch klar, dass neue Leute noch nichts über eure üblichen Vorgehensweisen, insider-Witze oder üblichen Abkürzungen wissen. Auch über kulturelle „Traditionen“ lohnt es sich durchaus, mal nachzudenken. Es ist nämlich z.B. nicht davon auszugehen, dass alle neuen Leute was mit dem antiquierten Charme des Arbeiterliedguts anfangen können.

### **Neue Leute einbinden**

Wenn eure Gruppe wächst, ist das ein gutes Zeichen. Dabei solltet ihr euch aber immer klar sein, dass es für die meisten Leute schon eine riesen Überwindung ist, überhaupt bei eurem Treffen aufzutauchen. Sprecht InteressentInnen direkt an und kümmert euch um sie. Wenn ihr merkt, dass jemand bereit ist, aktiv zu werden, braucht er oder sie Unterstützung.

### **Kultur und Politikram trennen**

Es ist gut (und auch gar nicht zu verhindern...) wenn sich die AktivistInnen nicht nur politisch mögen, sondern auch so gut miteinander auskommen. Links sein ist eben mehr, als Kapitalismus analysieren und abgehobene Debatten führen. Deshalb fördert es die Gruppe, auch mal privat etwas miteinander zu unternehmen, sich

für mehr zu interessieren, als für die Ansichten des/der anderen zu Thema XY.

Gleichzeitig ist es in vielen Gruppen aber auch ein Problem, wenn die politische Zusammenarbeit und das soziale Miteinander fließend ineinander übergehen und so weder das eine noch das andere richtig klappt. Deshalb solltet ihr zum Beispiel erst euer Treffen machen und dann danach (möglichst nicht im selben Raum) noch gemeinsam etwas trinken gehen. Auch gemeinsame Filmabende, Partys etc. sind immer nett.

## **Global denken, Lokal handeln -**

>>die verschiedenen Aktionsformen<<

### **Infostand / Flyer verteilen**

Ein Infostand ist meist ein wenig langweilig. Da hilft es oft schon, wenn mensch ein Transparent im Hintergrund aufhängt oder wenigstens Plakate. Wenn etwas Musik läuft (SKA ist sehr zu empfehlen. Bitte keine Arbeiterlieder, Hannes Wader oder Punkrock. Die Zielgruppe, die dies anspricht, ist einfach zu exklusiv) zieht dies automatisch mehr Menschen an.

Wenn ihr Flyer verteilt wollen die Leute euch am liebsten ausweichen, um nicht den mühevollen Akt des Wiederwegwerfens auf sich nehmen zu müssen. Ergo solltet ihr irgendetwas drumherum veranstalten, was dafür sorgt, dass die Leute sich die Flyer begierig selbst besorgen.

Trotzdem macht es Sinn, Flyer auch mal in Treffpunkten, Kneipen, Unis usw. abzuwerfen - dies sollten aber billig produzierte Veranstaltungsflyer sein, da die Quote derjenigen Flyer, die "es schaffen" beim interessierten Menschen zu landen, sehr gering ist.

### **Demos**

Können jederzeit bis 48 Stunden vorher beim zuständigen Ordnungsamt angemeldet werden. Dies ist die klassische politische

Aktionsform. Ihr solltet euch hierfür immer erfahrene Menschen als BeraterInnen suchen und die Demo im Bündnis mit anderen Gruppen und Organisationen durchführen.

*Spontandemos:* Ihr habt jederzeit das Recht, eine Versammlung als Spontandemo anzumelden. Dazu benötigt ihr mindestens eineN VerantwortlicheN, die/der ihre/seine Personalien vorzeigt und für die Demo haftet - genauso kann die Demo auch jederzeit aufgelöst werden, wenn ihr mit dem Ablauf nicht zufrieden seid oder eine Straftat begangen werden könnte - erklärt einfach laut, dass die Demo nun aufgelöst ist und sagt es der Polizei - damit haftet die/der Verantwortliche nicht mehr für die Geschehnisse.

*Sitzblockaden:* Sind 15 Minuten lang "erlaubt" (versucht aber auf jeden Fall zu verhandeln), danach können sie weggeräumt werden. Sie werden euch bis zu drei Male auffordern, bevor sie eingreifen. Sitzblockaden können als Nötigung ausgelegt werden, werden jedoch meistens nicht verfolgt, wenn sie friedlich ablaufen. Einen Naziaufmarsch zu blockieren kann als Störung einer angemeldeten Veranstaltung bzw. als Nötigung ausgelegt werden. Sie werden bestimmt versuchen, euch damit einzuschüchtern.

### **Straßentheater**

Beim Straßentheater versucht mensch seine Inhalte zu veranschaulichen, in bewegten und inszenierten Bildern zu präsentieren. Z.B. ist es möglich Dinge gegen die mensch ist symbolisch einzusperrn, kaputtzumachen, anzuketten, anzuprangern, aufzuessen, zu verarschen, zu überspitzen, zu entsorgen usw. Im Gegenzug können Dinge, für die mensch ist endlich mal gemacht werden, z.B. reclaim the Streets: auf einer Verkehrsinsel einfach mal für Inselfeeling sorgen (Sand aufschütten, Liegestühle, Cocktails, Eiskrem, Bob Marley usw.). Eine ausführlichere Liste mit Beispielen findet ihr im internen Mitgliederbereich (im Forum auf <http://forum.solid-web.de/>, Rubrik [solid]).

## **Direkte Aktion...**

bedeutet, selbst zu handeln, auf eine Art, die sich direkt an die Probleme richtet, mit denen du konfrontiert bist - ohne auf PolitikerInnen, BürokratInnen und andere VermittlerInnen zu bauen oder auf deren Beifall zu achten. Also, wenn Du siehst, wie Bulldozer etwas zerstören, was dir am Herzen liegt, wenn nazis durch dein Viertel marschieren - stell dich quer! Versuch sie direkt zu stoppen! Das ist Direkte Aktion.

Obwohl Direkte Aktion auch bloß als ein Werkzeug in der Kiste eines AktivistIn/einer Aktivistin gesehen werden könnte, ist es für viele weit mehr.

Die direkte Aktion ist keine sehr verbreitete Aktionsform in den klassischen linken Bewegungen, erfreut sich aber (z.B. bei [solid]) zunehmender Beliebtheit.

Genauerer findet ihr unter: [www.eco-action.org/direct/](http://www.eco-action.org/direct/)

## **Aktionsklettern**

Hierbei geht es darum, Transparente öffentlichkeitswirksam an schwer zugänglichen Stellen zu platzieren und mit dem eigenen Körper vor dem Entfernen zu schützen.

[solid] besitzt Kletterausrüstungen und wird ein- bis zweimal im Jahr auch entsprechende Ausbildungen anbieten. Meldet euch bei Interesse im Bundesbüro.

## **Plakatieren**

Plakate sind einer der WIRKUNGSVOLLSTEN Werbeträger, da sie die Menschen nicht belästigen (wie z.B. Radio- oder TV-Werbung). Wenn sie gut sind, können sie sogar interessant sein, wenn mensch z.B. eh gerade nur auf den Bus wartet. Im Wahlkampf kann mensch einfach auf Pappen kleben, es mit der örtlichen Linkspartei absprechen und die Dinger an Laternen

schnallen. Beim Schwarzplakatieren wird der Kleister in quetschbare Billig-Kolaflaschen abgefüllt. Das erspart das Schleppen des Eimers und kann wie ne Zahnpastatube verwendet werden. Es ist übrigens halblegal über ein bereits schwarz geklebttes Plakat drüber zu kleben - allerdings sind solche "Ecken" meist keine sehr guten Flächen für Plakatierung und die eigenen hängen dann auch nicht sehr lang.

Das Wichtigste ist die Suche nach einem geeigneten Ort, z.B. Raucherecken (offizielle und inoffizielle) an Schulen und ganz allgemein Treffpunkte wie Clubs, Parks, Skaterbahnen etc. - also Orte wo junge Menschen zu Fuß unterwegs sind und auch die Muße haben, auf Plakate zu achten.

Plakatieren an öffentlichen Wänden, Stromkästen etc. ist keine Sachbeschädigung, da Kleister sich rückstandslos entfernen lässt. Es ist juristisch nicht wirklich geklärt, was Schwarzplakatieren denn jetzt eigentlich ist.

\*Dies ist keine Aufforderung zu Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten – der/die an solchen Methoden interessierte LeserIn wird hiermit darauf hingewiesen, dass es zur juristischen Ahndung kommen kann, sollten derartige Praktiken zur Anwendung gebracht werden\*

## **Vom Stammtisch zum Event -**

>>Veranstaltungen organisieren<<

Wenn ihr eine öffentliche Veranstaltung organisieren wollt, solltet ihr ein paar Dinge beachten:

### **Thema**

Ist ein bestimmtes Thema gerade aktuell oder interessiert sich der Großteil der Gruppe für etwas Bestimmtes? Welches Thema hat das Zeug dazu, Leute zu mobilisieren?

### **ReferentIn**

Gibt es jemanden aus der Gruppe, der/die zu dem Thema kompetent

ist? Oder im näheren Umfeld? Kann der Landesverband oder die Bundesgeschäftsstelle jemanden vermitteln?

Verlangt der Referent/die Referentin ein Honorar? Braucht sie Fahrtkostenrückerstattung?

### **Inhaltlich / kulturell**

Ihr solltet generell vermeiden, dass ReferentInnen ein zweistündiges Frontalreferat halten. Plant genug Zeit für Fragen und Diskussion ein, damit die Leute im Publikum die Möglichkeit haben, sich einzubringen. Bedenkt das KünstlerInnen und Techniker viel Zeit für den Soundcheck brauch. Gut ist es meistens, wenn ihr euch in der Gruppe ein bisschen auf die Diskussion vorbereitet. Welche Fragen findet ihr spannend? So könnt ihr, falls die Debatte nicht so richtig in Gang kommt, Pausen überbrücken.

Bei Konzerten solltet ihr darauf achten, dass die Bands auch zu eurer „Wunschzielgruppe“ passen. Punkbands sind schnell gefunden, sprechen aber nur einen sehr exklusiven Kreis an.

### **Ort**

Wieviele Leute werden erwartet? Wo gibt es einen möglichst zentralen Raum, der groß genug ist, mit genug Sitzmöglichkeiten, ggf. mit Beamer o.ä.? Müsst ihr Raummiete zahlen?

### **Bühne**

Als kostengünstiger Ersatz bieten sich Plätze mit Treppen oder aber auch LKW Anhänger (die mensch seitlich aufmachen und so zur Bühne umfunktionieren kann) an.

### **Technik**

Checkt vorher, was alles gebraucht wird, sonst scheitert die Veranstaltung an Kleinigkeiten wie fehlenden Gitarrenverstärkern,

die Bands oft nicht mitbringen, oder am Schlagzeug, oder aber auch an fehlendem Starkstrom...- an Dingen also, an die mensch nicht sofort denkt und das ist besonders ärgerlich.

## **Termin**

Je nachdem, welche Zielgruppe ihr ansprechen wollt, will auch der Termin geschickt gewählt sein. Jüngere SchülerInnen dürfen z.B. abends meist nicht so lange weg, dann also lieber nicht um 20 Uhr sondern schon um 18:30 Uhr anfangen. Es lohnt sich oft, Veranstaltungen anstelle des regelmäßigen Gruppentreffens zu machen, weil dann zumindest die eigenen Leute schon mal Zeit haben. Ihr solltet den Termin außerdem möglichst früh (mindestens zwei bis drei Wochen vorher) klar haben, damit ihr ihn schon auf Homepages, Flyern etc. ankündigen könnt.

## **Mobilisierung**

Wenn Thema, ReferentIn / Bands, Raum und Termin feststehen, kann die Mobilisierung losgehen. Am wichtigsten sind dabei meist Flyer. Darin sollte kurz beschrieben werden, worum es geht. Macht den Leuten euer Thema schmackhaft! Auch den Referenten/die Referentin sollte mensch meist draufschreiben – dann aber auch mit Beschreibung seiner/ihrer Funktion (war in Venezuela; war betroffen von Berufsverbot; schreibt für Zeitung XY; ist Vorsitzende von ...). Wichtig ist, dass Termin, Uhrzeit, Ort (Wegbeschreibung!) etc. gut erkennbar sind. Außerdem solltet ihr ein paar Sätze zu „Wer ist eigentlich [solid] mitreinnehmen.“

Auch kopierte A3-Plakate sind schnell gemacht. Das Verteilen und Kleben sollet ihr von euren Kapazitäten und von der Zielgruppe abhängig machen. Es bieten sich generell Schulen, Unis, Kneipen, Jugendzentren etc. an.

Zur Mobilisierung gehört es auch, zwei Tage vorher eine Presseerklärung rauszugeben.

## **Sonstiges**

Es kann nett sein, auf der Veranstaltung Getränke zu haben/zu verkaufen. Außerdem solltet ihr einen Infotisch mitbringen, um für [solid] zu werben.

Vorher festlegen solltet ihr auch, wer von euch die Veranstaltung moderiert.

## **Veranstaltung**

Trefft euch am besten etwas früher, um mit den ReferentInnen/ModeratorInnen/MusikerInnen noch die letzten Absprachen zu treffen. Auch am Veranstaltungsort solltet ihr etwas früher sein, um ggf. fehlende Dinge organisieren zu können.

## **Das Ende**

Am Ende solltet ihr die Leute darauf hinweisen, dass ihr regelmäßig derart spannende Sachen macht und dass jedeR mitmachen kann...

## **Die Kunst der Propaganda - >>Publikationen – schreiben, setzen, drucken<<**

Euch fehlt Infomaterial? Als Erstes macht es Sinn in der Bundesgeschäftsstelle und in eurem Landesverband nachzufragen ob es das, was ihr sucht, vielleicht schon gibt. Wenn das nicht der Fall ist und ihr etwas selbst herstellen wollt, gibt es einiges zu beachten:

**GRUNDSÄTZLICH:** Für alles was gedruckt werden müsste (Plakate, Aufkleber etc.), solltet ihr euch mit eurem Landesverband verständigen und andere Bundesländer fragen, ob sie sich beteiligen wollen. Je mehr gedruckt wird, desto billiger wird es. Kleine Auflagen von nur wenigen hundert oder tausend Stück sind meistens

Geldverschwendung.

Kopierbare Publikationen wie Flyer, kleine Plakate oder auf Etikettenpapier Kopiertes (die low-budget Aufkleber-Variante) können auf verschiedenen Wegen entstehen:

im Linksparteibüro, bei befreundeten Vereinen, Hausprojekten, im Büro der SchülerInnenvertretung, in der Rathausdruckerei (haben die meisten Rathäuser – ist meist sehr günstig) oder wo auch immer ihr eine günstige Kopiermöglichkeit findet.

**TEXT:** bevor ihr anfangt zu schreiben oder zu gestalten, solltet ihr überlegen: Was wollt ihr rüber bringen (Drei Schwerpunkte eines Themas sind gut vermittelbar)? Wen wollt ihr ansprechen? Und welchen Eindruck soll der/die LeserIn von euch nach dem Lesen haben? Vergesst nicht ein bis zwei Leute Korrektur lesen zu lassen – und dann ab damit in die Produktion.

**LAYOUT:** Die Gestaltung soll zum Lesen animieren oder Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die erste Regel ist: **weniger ist mehr!!!** Zwei Schriftarten reichen völlig, am besten die [solid] Schrift 'Swiss' die ihr unter 'Basics' auf solid-web.de findet für Überschriften. Und die Arial, Verdana, News Gothic oder Meta für den Text. Schriftgröße beim Text: neun oder zehn. Kleiner ist anstrengend zu lesen und größer wirkt plump. Flächen die Weiß bleiben regen zum Lesen an (diese sollten aber nicht im Text sondern am Rand liegen oder am Ende einer Spalte). Spalten erleichtern ebenfalls das Lesen. Bilder: lieber ein großes als drei kleine. Kostenlose Bilder findet ihr auf [www.photocase.de](http://www.photocase.de), [www.sxc.hu](http://www.sxc.hu), [www.jugendfoto.de](http://www.jugendfoto.de), [yotophoto.com](http://yotophoto.com), [www.pixelperfectdigital.com](http://www.pixelperfectdigital.com). Wenn ihr bei google nach Bildern sucht, tut dies mit englischen Suchbegriffen dann wird eine größere Anzahl gefunden, die Qualität ist häufig sehr schlecht. Unter „Erweiterte Suche“ kann mensch allerdings eingeben, dass nur relativ große Bilder gefunden werden. Bilder bekommen beim kopieren eine bessere Qualität wenn mensch sie rastert

**TRANSPARENTE** :Diese sind wohl in der Herstellung am einfachsten und am billigsten. Entweder nimmt mensch Stoff (100% Baumwolle ist am besten und billigsten!) oder einfach ein Bettlaken. Die Schriftzüge bringt mensch entweder mit Farbe und Pinsel oder aber mit Sprühfarbe (z.B. Autolack) auf. Wenn ihr schwere Motive oder geile Logos auf das Transpi bringen wollt, benutzt einen Overhead-Projektor! (fragt in der Schule nach, bei einem Verein, etc...).

## Gewusst wie

>> Tipps und Tricks für Pressearbeit <<

Egal ob Demo, schauspielerische Aktion in der Innenstadt oder Stellungnahme zur geplanten Schließung des Jugendfreizeis – was in der Zeitung steht bekommt mehr Aufmerksamkeit. Aber wie kommt man aufs Titelblatt oder in die Radionachrichten? Pressearbeit ist nicht schwer. Trotzdem sollte mensch einige Tipps beachten.

### 1. Nicht zu große Hoffnungen machen

Mensch darf sich von den bürgerlichen Medien nicht zu viel erwarten. AntifaschistInnen sind „gewaltbereite Autonome“, antikapitalistische Positionen werden meist totgeschwiegen. Dessen sollte mensch sich bewusst sein und deshalb ein möglichst distanzierteres Verhältnis zur Pressearbeit bewahren.

### 2. Auf's Thema kommt's an

Wenn ein bestimmtes Thema in die Medien soll, muss mensch es „schmackhaft“ machen. Das besondere, neue, einmalige oder schlimme gilt es in den Vordergrund zu stellen – und das möglichst so, dass es den JournalistInnen auf den ersten Blick auffällt.

### 3. Timing ist alles

Pressearbeit will geplant sein. Zwei Tage nach der Aktion interessiert

sich garantiert keineR mehr dafür. Am besten versucht mensch sich ein bisschen in den Alltag der JournalistInnen hineinzusetzen. Wann ist Redaktionsschluss und wann muss eine Presseerklärung da sein, damit sie noch berücksichtigt werden kann? Einladungen sollten mindestens zwei Tage vorher verschickt werden, damit sie eingeplant werden können. Aktionen, Demos etc. müssen VORHER bekannt sein, damit die MedienvertreterInnen sich selbst ein Bild machen können.

#### **4. Die Presseerklärung (PE)**

Mit der Presseerklärung macht ihr die RedakteurInnen auf euer Anliegen aufmerksam. Wichtig ist, dass sofort deutlich wird, was ihr wollt. Durch eine prägnante Überschrift und die wichtigsten Informationen in den ersten Zeilen verhindert ihr, dass eure PE gleich im Papierkorb landet.

##### ***Ansonsten gibt es noch folgende Tipps zu beachten:***

- nicht zu viel Text – JournalistInnen haben wenig Zeit. Eine A4-Seite sollte die Grenze sein, weitere Informationen kann mensch dann auf Nachfrage liefern.
- Keine Schachtelsätze
- Passiv-Konstruktionen vermeiden, viele Verben benutzen
- Keine Füllwörter
- Keine offensichtlichen Übertreibungen
- Superlative und Umgangssprache nur in Zitate („Die geplante Schließung des Jugendfreizeitheims ist eine Schweinerei!“, sagt Lieschen Müller von der Jugendinitiative XY).
- Keine Fachausdrücke, Abkürzungen mindesten einmal ausschreiben
- Unten unbedingt AnsprechpartnerInnen mit Handynummern angeben (und dann auch wirklich erreichbar sein!!)

#### **5. Presseverteiler**

Der Presseverteiler ist der Schlüssel zu den Medienleuten. Meist sind nur die lokalen Medien für die Themen interessant. Es macht Sinn, einen Verteiler aufzubauen, den mensch dann jedes Mal für die Pressemitteilungen nutzen kann. Mittlerweile reicht im Regelfall ein E-Mailverteiler, manche Redaktionen bevorzugen aber immer noch das Fax. In einen lokalen Presseverteiler gehören auf jeden Fall die Lokalzeitung(en), die Anzeigenblätter und lokale Radio- und Fernsehsender. Gut sind aber auch Adressen von freien JournalistInnen oder individuelle Adressen von JournalistInnen, die sich auf bestimmte Themen oder Bereiche „spezialisiert“ haben (z.B. Bildung). Solche Adressen kann mensch sich mit der Zeit sammeln.

***Wen mensch nun eine Mail durch den Verteiler schickt, gibt es noch einige Dinge zu beachten:***

- Aussagekräftige Betreffzeile („PE: Schließung des Freizeitheims XY ist ein Skandal!“)
- Keine html-Mails, nicht alle können mit diesem Format umgehen!
- Möglichst den Text noch mal als Word- oder pdf-Dokument anhängen
- Nach dem Versenden die Mails checken, falls JournalistInnen geantwortet haben.

**6. AnsprechpartnerInnen schaffen**

Wichtig ist es für die Presse, dass sie eineN festen AnsprechpartnerIn hat. Es macht also Sinn, die Verantwortlichkeiten nicht ständig zu wechseln. Gut klappt es meist mit einem dreiköpfigen Presseteam. So können Pressemitteilungen vor dem Verschicken noch abgesprochen werden, trotzdem bleibt mensch aber in der Lage, schnell zu reagieren.

**7. Der Kontakt macht`s**

Wenn mensch erst mal Kontakte zu Presseleuten hergestellt hat, sollten diese gepflegt werden. Sinn macht es, bevor mensch eine PE rauschickt, mal kurz in der Redaktion durchzurufen und darauf hinzuweisen.

## **Wissen ist Macht**

>>keine Macht für Niemand, ergo politische Bildung für alle<<

Sich gemeinsam Wissen anzueignen ist die Basis linker Politarbeit. Egal, ob es um aktuelle oder grundsätzliche Fragen geht – wenn mensch sich mit einem Thema gut auskennt, kann er oder sie es auch anderen Leuten besser nah bringen. Und vor allem sollten wir wissen, was uns nun eigentlich genau an den Verhältnissen nicht passt. Inhaltliche Arbeit steht aber auch immer in einem Spannungsfeld zwischen abgehobenen Debatten im Hinterzimmer und theorielosem Aktionismus. Bestenfalls trennt mensch Aktionspraxis und theoretische Auseinandersetzung nicht, sondern bringt sie zusammen. Konkret gibt es dafür viele Möglichkeiten.

### **Selber machen**

Viele in eurer Gruppe interessieren sich für ein bestimmtes Thema? Ihr wollt euch mal mit marxistischer Kapitalismusanalyse beschäftigen? Dann besorgt euch doch einfach Einführungstexte (s. Beispiele in diesem Heft) und lest sie gemeinsam. Das hat den Vorteil, dass mensch sich nicht alleine durch schwierige Texte ackern muss und ihr auch gleich gemeinsam über das Gelesene diskutieren könnt. Es gibt auch die Möglichkeit, dass ein oder zwei Leute mal ein Referat zu einem Thema vorbereiten und ihr Wissen so an den Rest der Gruppe weitergeben.

### **Fremdes Wissen nutzen**

Auch wenn gemeinsame Weiterbildung in der Gruppe in vielerlei Hinsicht lohnenswert ist, macht es meist auch Sinn, ab und zu

„ExpertInnen“ zu fragen. Gelegenheiten gibt es dafür verschiedene:

- *Seminare* // Der [’solid]-Bundesverband bietet gemeinsam mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung rund zehn Wochenendseminare pro Jahr an. Gegen einen geringen Betrag bekommen alle TeilnehmerInnen Fahrtkosten, Unterkunft und Verpflegung. Die aktuelle Terminliste gibt’s unter [www.solid-web.de](http://www.solid-web.de). Ihr könnt euch dort dann auch mit mehreren Leuten aus eurer Gruppe anmelden.
- *Veranstaltungen* // Mit inhaltlichen Veranstaltungen könnt ihr mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen. Entweder ihr referiert selbst, nachdem ihr euch mit einem Thema länger auseinandergesetzt habt und könnt so eure Positionen mit mehr Leuten diskutieren. Oder ihr ladet euch kompetente Menschen ein und bildet euch so selbst weiter. Wenn ihr ReferentInnen sucht, könnt ihr euch jederzeit auch an das Bundesbüro wenden, dort wird ein ReferentInnenpool erarbeitet.
- *Reader* // demnächst werden die MitstreiterInnen der Kommission Politische Bildung Reader zu verschiedenen Themen erarbeiten, die das Selbermachen von Workshops und kleinen Seminaren erleichtern werden. Sie werden im internen Mitgliederbereich im [’solid]-Forum zu finden sein.

## **EinsteigerInnenseminare**

Zurzeit wird im Bundesverband gerade ein Konzept für sogenannte EinsteigerInnenseminare erarbeitet. Die Idee ist, dass neu gegründete Gruppen erfahrene AktivistInnen für einen Tag einladen können und so Tipps zu verschiedenen Bereichen wie Gruppenaufbau, Öffentlichkeitsarbeit, den inhaltlichen Grundlagen von [’solid] und allem anderen, was interessiert, bekommen können.

Wenn ihr Interesse an einem solchen Workshop habt, dann meldet

euch einfach im Bundesbüro.

## **Lesetipps** »großartige Bücher für denkende Menschen«

Wir haben versucht, euch eine kleine List mit Buchtipps zusammenzustellen. Wir glauben, dass diese Bücher für's gemeinsam und alleine Lesen geeignet sind. Das heißt jedoch nicht, dass wir inhaltlich komplett mit den AutorInnen übereinstimmen oder dass alle Texte sich durchgängig leicht lesen lassen...

### Kapitalismusanalyse /Globalisierung

- Heinrich, Michael. Kritik der politischen Ökonomie.  
Eine Einführung (3. Aufl.)  
2005. Broschiert, 10.00 EUR.  
ISBN 3-89657-593-7
- Die Revolution wird nicht im Fernsehen übertragen! Reader zu Grundlagen der Kapitalismusanalyse und –kritik. Bestellbar im [solid] Bundesbüro.
- Werner Rügemer: arm und reich („sollte zu den Standardwerken der internationalen Linken gehören.“ [Die Ware] ), (www.transcript-verlag.de)
- Robert Kurz, Schwarzbuch Kapitalismus, („Eine gnadenlose und erfrischend polemische Abrechnung mit der Marktgesellschaft ihrer Geschichte und Weltanschauung“ [maoh] ) Ullstein, München 2001, ISBN 3-548-36308-3
- Hansgeorg Conert: Vom Handelskapital zu Globalisierung („Eine wissenschaftliche Aufarbeitung des Siegeszuges des Kapitals – ein Handbuch was auch als komplexe Einführung in die Kritik der Ökonomie dienen kann.“ [maoh]), Münster 2005, ISBN: 3-89691-428-6

### Feminismus

- Trumann, Andrea. Feministische Theorie.  
Frauenbewegung und weibliche Subjektbildung im Spätkapitalismus  
2002. 204 Seiten, Broschiert, 10.00 EUR.  
ISBN 3-89657-580-5

### Ökologie

- Bello/Bullard ua., Die Umwelt in der Globalisierungsfalle, VSA, München 2003 , ISBN 3-89965-029-8

### Militarismus

- Gramann/Siemens/Behrendt, Am Hindukusch und anderswo, PapyRossa, 207 Seiten, Köln 2005, 13,90 Euro  
ISBN: 3-89438-335-6
- Globalisierung und Krieg. Attac Basis Texte 5. VSA, 2003, 96 S.
- Christian Herz, Totalverweigerung- Eine Streitschrift für die totale Kriegsdienstverweigerung, 227 S.; Sensbachtal 1995,  
ISBN: 3-88906-034-X

### Bildung

- Freerk Huisken. [Erziehung im Kapitalismus](#)  
Von den Grundlügen der Pädagogik und dem unbestreitbaren Nutzen der bürgerlichen Lehranstalten (VSA) ISBN 3-87975-722-4; Paperback; 20,40 Euro.

### Antifaschismus

- Der Aussteiger – Ingo Hasselbach, Hrsg: Winfried Bonengel, Berlin 1994.
- Taler, Conrad, Der braune Faden, Pappy Rossa Verlag, 16,50 €
- Karin Scherschel, Rassismus als flexible symbolische Ressource  
Eine Studie zu rassistischen Argumentationsfiguren, November 2005,  
([www.transcript-verlag.de](http://www.transcript-verlag.de))
- autonome a.f.r.i.k.a.-gruppe (Hg.), Medienrandale. Rassismus und Antirassismus. Die Macht der Medien und die Ohnmacht der Linken?  
Grafenau, Trotzdem, 1994, 162 S.,

### Geschichte der ArbeiterInnenbewegung

- Paul Elflein, immer noch Kommunist? Hrsg: Rolf Becker, Klaus Bremer,  
Hamburg 1978  
(zu bekommen unter [www.zvab.de](http://www.zvab.de))

### Sontiges:

- Autonome A.f.r.i.k.a. Gruppe: Handbuch der Kommunikationsguerilla,  
(„faken, faken, und immer wieder faken - die Bibel. [maoh]“) ISBN 3-924737-38-X
- AutorInnenkollektiv. Durch die Wüste, Antirepressionsbuch, Unrast Verlag

# Abkürzungen

**BSPR** – BundessprecherInnenrat, Führt die Geschäfte des [solid] Bundesverbandes, vertritt den Verband nach außen. Der BSPR wird einmal im Jahr von der Bundesdelegiertenkonferenz (BDK) gewählt.

**LSPR / LSR** – LandessprecherInnenrat, Wie der BSPR nur auf Landesebene. Ist für euch Anlaufstelle bei Fragen, Problemen etc.

**BAK** – Bundesarbeitskreis, Zusammenschluss von [solid]s auf Bundesebene, um zu einem bestimmten Thema zu arbeiten. (z.B. Rausch & Drogen, Internationales, Bildung, ...). Einem BAK kann natürlich jeder beitreten & mitarbeiten. Oft gibt es auch Mailinggroups.

**BDK** – Bundesdelegiertenkonferenz, Höchstes Gremium bei [solid], findet einmal pro Jahr statt. Die einzelnen Landesverbände sind dort durch gewählte Delegierte vertreten, die sie meist auf der LMV wählen.

**BGS** – Bundesgeschäftsstelle, Anlaufstelle für Landesverbände, übernimmt Organisation, Planung & Geschäftsführung von [solid].

**LaVo** – Landesvorstand, Anderes Wort für LSPR

**LMV** – Landesmitgliederversammlung, Findet 2-4mal im Jahr statt und steht allen Mitgliedern und InteressentInnen offen.

**LR** – Länderrat, Zweithöchstes Gremium bei [solid]. Besteht aus einem Delegierten jedes Bundeslandes, tagt mindestens vier mal jährlich.

**OG / RG**- Ortsgruppe / Regionalgruppe, Na - das solltet ihr inzwischen ja wissen...

**WARE** - Bundesweite Zeitung, erscheint ca. 2mal im Jahr, wird an alle [solid] Mitglieder kostenlos verschickt. MitarbeiterInnen sind immer herzlich willkommen!

## Adressen:

BundessprecherInnenrat

E-Mail an alle BundessprecherInnen: [sprecherInnenrat@solid-web.de](mailto:sprecherInnenrat@solid-web.de)

Länderrat

e-mail an das LR-Präsidium:

[lr-praesidium@solid-web.de](mailto:lr-praesidium@solid-web.de)

e-mail an alle LR-Delegierten:

[laenderrat@solid-web.de](mailto:laenderrat@solid-web.de)

Bundesbüro:

[solid] die sozialistische jugend | Kleine Alexanderstr. 28 | 10178 Berlin

Tel: 030-24009419

Fax: 030-24009326

e-mail: [info@solid-web.de](mailto:info@solid-web.de)

Landesverbände:

Die Adressen der Landesverbände findet ihr auf [www.solid-web.de](http://www.solid-web.de) unter „Kontakt“

Bundesarbeitskreise:

<http://www.solid-international.de>

[bildung@solid-web.de](mailto:bildung@solid-web.de)

[fh@solid-web.de](mailto:fh@solid-web.de) (BAK Frauenhorde | Netzwerk zur Überwindung des Patriarchats)

[bak.oeko@solid-web.de](mailto:bak.oeko@solid-web.de) (BAK Ökologie)